

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 26

Artikel: Die Stadt im Jahre 2000
Autor: Lübke, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE STADT IM JAHRE 2000

VON ANTON LUBKE

Wie sich die Stadt der Zukunft gestalten wird, dafür haben wir heute schon die verschiedensten Anzeichen, um uns bei Betrachtung dieses Problems in Phantasien zu ergehen. Das gesamte Bild unserer Städte wird sich in Zukunft durch die fortschreitende

Technik vollkommen verändert haben. In den ehemals schwarzen Industriegebieten wird kein Schornstein mehr rauchen, denn das Zeitalter ohne Feueristgekommen, d. h. die Kohle wird jetzt nicht mehr auf dem Roste verbrannt, sondern auf chemischem Wege oder nachdem man ihre Bestandteile aufgeteilt hat, verbraucht. Alles wird in Zukunft in den heute noch von Rauch und Kohlendunst umdüsterten Städten schön und klar sein. Grüne Anlagen werden das zukünftige Leben in den umdüsterten Industriegebieten von heute zu einer Lust machen. Längst befördert die Eisenbahn keine Kohle mehr, denn sie wird jetzt an Ort und Stelle vergast, in Oel umgewandelt oder durch Zentralheizwerke ausgenutzt.

Die Menschen werden dieses Zeitalter vor allem der Elektrizität und der Chemie verdanken. In weißen Kitteln stehen jetzt die Arbeiter in ihren sauberen Fabriken, denn die Kohle und der Dampf gehören der Vergangenheit an. Die Maschinen, welche in Zukunft auch nicht mehr



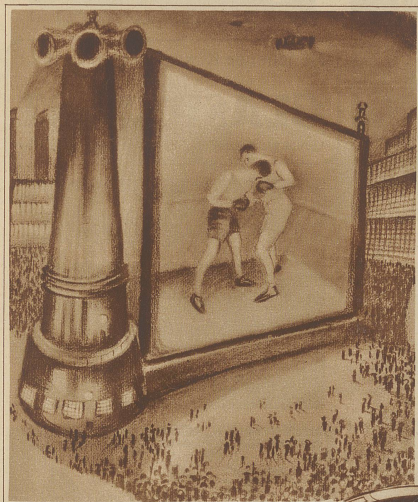
Ein Riesenozeanflugzeug über einer Wolkenkratzerstadt. Links ein Landungsplatz für Flugzeuge auf einem Wolkenkratzer

das gigantische Ausmaß von heute haben, weil die Menschen zu ganz anderen Arbeitsmethoden übergegangen sind, werden durch Elektrizität betrieben und geräuschlos ist ihr Gang. Feuerstellen anzulegen ist verboten, denn elektrische Kraft oder chemische Einwirkungen zerkauen jetzt Eisen, formen Stahl und nieten Kessel auf die einfachste Weise.

Wie früher im Mittelalter die Kirche den Mittelpunkt der Städte aus-

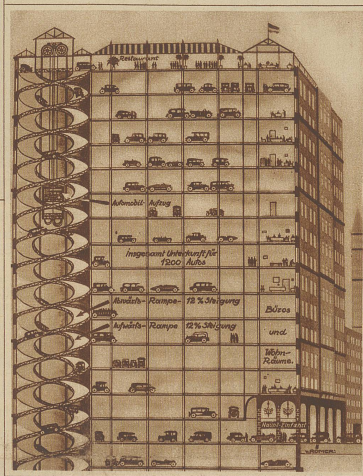
machte, werden in Zukunft die staubfreien Industrien in den Mittelpunkt der Städte verlegt sein. Aus weiter Ferne kommen die Arbeiter aus ihren Wohnstätten binnen kurzer Zeit mittels schnellfahrenden Untergrundbahnen oder mittels eigenen Autos zu ihren Arbeitsstätten. Der gesamte mechanische Verkehr in den Riesenstädten der Zukunft spielt sich unterirdisch ab, denn die Straßen der heutigen Form sind mittlerweile für den gewaltig angewachsenen Verkehr zu klein geworden. Große Tunnelsysteme werden die großen Millionenstädte verbinden, und Pferde und Droschke sind längst von der Bildfläche verschwunden oder zu einem Museumsstück geworden. Im übrigen ist der Verkehr auf den Straßen viel vereinfacht und auch ruhiger als heute. Das Klirren der elektrischen Straßenbahn und das Hupen der Autos, der rasende Schrei des Verkehrs, der die Großstadtmenschen von heute martert, nervös und krank macht, ist längst verschwunden. Der Wagenverkehr auf der Straße

Bild links: Lautsprecher und Fernseher werden in Zukunft jedes große Ereignis auf offenem Platze zeigen



ist auf das denkbar geringste Maß herabgesetzt. Kohlenanfuhr- und Müllwagen sind aus den Straßen der Städte verschwunden, weil Fernheizungen, Ferngas und elektrische Energie jetzt die Wohnungen versorgen. Pneumatische Straßenkehrmaschinen fahren durch die Straßen und saugen den Staub auf. Auch der Briefträger wird in Zukunft aus dem Straßenbild verschwunden sein. Radioelektrische Fernschreibvorrichtungen ermöglichen es in Zukunft dem Menschen, den Briefverkehr viel einfacher zu gestalten als bisher.

In Zukunft wird auch die Menschheit nicht mehr in engen, von hohen Mauern umgebenen Straßen wohnen. Nimmehat man ganz neue Stadtpläne entworfen, die darauf hinzielen, den gewaltig gewachsenen Verkehrsstrom zu regeln, eine Auflösung der Millionenstädte in kleinere Einheiten von einigen hunderttausend Einwohnern zu bewerkstelligen. Man denkt heute daran — die Entwicklung deutet schon in vielen Städten darauf hin — sie einzuteilen in Fabrikstadt, Handelsstadt, Kaufstadt, Verkehrsstadt, Bureaustadt und um diese Städte herum die Wohnstädte und die die Städte versorgenden Bauerschaften. Sämtliche Städte sind mit



Ein Autohotel, wie es in Zukunft nötig sein wird, um die Autos unterzubringen

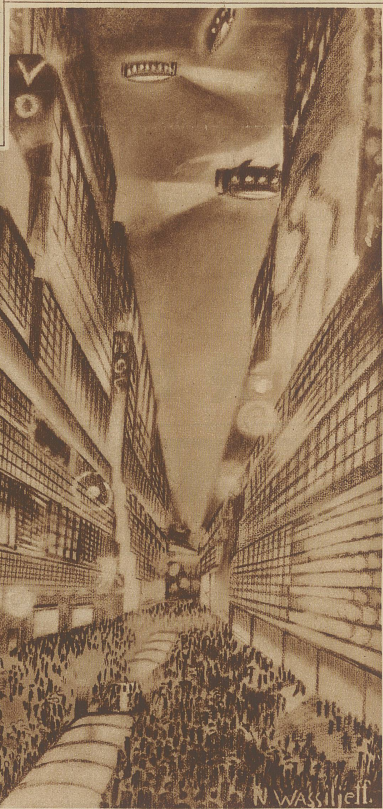
ökonomischer ist, um Höchstleistungen menschlicher Tatkraft zu vollbringen.

Demgegenüber steht aber heute noch die vollkommen anorganische Gestaltung vieler Städte, besonders in Europa, die dazu beiträgt, daß der Mensch im täglichen Geschehen viel Kraft vergeudet und vor allem nicht die Erfordernisse aufweist, die notwendig sind, um einem durch Maschinenkraft und intensives Arbei-



Das Projekt einer Riesenbrücke mit getrennten Fahrbahnen für alle Fahrzeuge

ten zermürbten Körper seine alte Spannkraft wiedergeben. Arbeiter und Angestellte müssen in den Städten oft sehr große Strecken zurücklegen, um zu ihrer Arbeitsstätte zu gelangen und vergeuden damit



Zukunftsbild einer Straße in einer modernen Millionenstadt

schnellfahrenden Verkehrsmöglichkeiten zu erreichen. Auch der moderne Hausbau hat jetzt erkannt, daß er sich den Bedürfnissen des Menschen und des Verkehrs anpassen muß. Noch mehr als bisher wird sich in Zukunft der Rhythmus der Arbeitsteilung im täglichen Leben bemerkbar machen, der ein rein

viel Zeit. In Amerika ist man dazu übergegangen, die Menschenmassen in Hochhäuser unterzubringen, also von der horizontalen Behaubung der Stadtinnern zu der vertikalen überzugehen. Dieses führt aber nicht zur Lösung der Frage, wie man die Menschenmassen zweckentsprechend unterbringen kann, vielmehr stellen sich bald andere Schwierigkeiten in den Weg. Die normale Straße, die von Hochhäusern umgeben ist, wurde dabei zu einer Art unterirdischem Tunnel, in den weder Licht noch Luft drang, und der den in den Häusern beschäftigten Menschen die notwendige Lebensmöglichkeit raubte.

Das Ozeanflugzeug der Zukunft

Es wäre nun irreführend, in Europa dieses Beispiel nachzuahmen. Denn auch die großen Industriezentren der mitteleuropäischen Staaten werden sich eines Tages vor die Notwendigkeit gestellt sehen, in ihren Millionenstädten eine bessere Regelung des sich immer mehr ausdehnenden Verkehrs zu schaffen. Wohl kann Europa die Organisation von Amerika in gewissem Sinne übernehmen, aber es muß sich in dieser Organisation ein neuer Geist der Baukunst bei Erbauung von Hochhäusern in der alten Welt anbahnen. Hand in Hand mit der vertikalen Bebauung muß die horizontale Weitläufigkeit gehen, die Spielraum läßt für eine große Bewegungsmöglichkeit. Wir werden in dieser horizontalen Weitläufigkeit große Zentralbahnhöfe, Flughäfen und Autoremisen gebaut sehen. Große freie Plätze, aus denen sich die Hochhäuser erheben, — vielleicht sind es große Rundbauten, wie sie der Berliner Architekt Thimister und der Sohn des Dichters Dehmel, Dr. Dehmel, anstreben, — geben den Menschen, die in diesen Häusern untergebracht sind, die notwendige Hygiene und bequeme Lebensweise. Luft und Licht sind in diesen Häusern nicht durch den Staub der Straße beeinflusst. Die Häuser selbst werden dann, wie es ja schon die alten Römer kannten, weitgehend mit großen Balkons versehen sein, um dem Menschen viel Licht und Luft zu geben. Große Dachgärten oder gar Sportplätze auf den breiten Dächern geben den Bewohnern die Möglichkeit, Sonne und Luft in großem Maße zu genießen. Ausgedehnte Grünanlagen und Sportplätze in der Nähe der Hochhäuser machen das Leben den Menschen angenehmer als in den heutigen Steinwüsten der Großstädte.

Das Problem der Stadtstraßen wird von Jahr zu Jahr brennender. Es wird sich mit unbedingter Notwendigkeit alles in Zukunft ändern müssen. Die größte Weitherzigkeit muß beim Städtebauer obwalten, vor allem dem Bestreben, den Verkehr in den Mittelpunkt der Städte noch mehr zu konzentrieren, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Das rasende Tempo der Ver-

kehrsentwicklung, besonders das der Stadtstraßen wird auch in Zukunft infolge der Zunahme der Automobile anhalten. Dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, kann nicht mit alten Praktiken geschehen. Nur der kühne freie Blick in die weite Zukunft kann die Städte retten vor dem anschwellenden Verkehrsstrom und damit die

baue von Autostraßen sind die ersten Anzeichen dafür, daß man zur Regelung des Verkehrs ganz neue Ziele verfolgt.

In Zukunft wird noch mehr als bisher die Elektrizität unsere Städte und die Industrie beherrschen. Die Ueberlandzentralen bringen heute schon bis ins kleinste Dorf die elektrische Ener-

gie in Zukunft auf ein ganz geringes Maß zurückgedrängt sein. Das heilige Feuer des Herdes, auf das die Hausfrau einst so stolz war, ist dem Siegeszug der Technik längst gewichen, denn an seine Stelle ist der elektrische Ofen, das elektrische Bügeleisen, der elektrische Kochtopf, die Fernheizung, die Ferngasleitung getreten. Es bedarf keines Hinweises, daß im Verhältnis zu den Fabriken und Werkstätten, wo die Elektrizität längst in weitestem Maße herrscht, das private Haus noch in einem primitiven Rückstande ist. Hier ist vielfach noch alles umständlich, und die Arbeit wird mit viel Anstrengung menschlicher Kraft vollbracht. Aber dieses wird in Zukunft alles anders werden. Die Hausfrau wird es nunmehr nicht mehr nötig haben, die Kaffeemühle zu drehen, Staub aus den Teppichen zu klopfen, Kartoffeln zu schälen, Kleider zu reinigen, Stiefel zu putzen, Wäsche zu waschen oder zu bügeln. Der Kleinmotor und die elektrische Maschine werden in Zukunft die Stelle des Dienstmädchens eingenommen und die Arbeit im Haushalte um vieles erleichtert haben.

+

Das teure Gespräch

Ein gewisser Johann Vanderbrücke aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Errungenschaft, die Telefonverbindung mit New York, zu einem Gespräch mit einem dortigen Geschäftsfreund benützen. Alserndlich die angeforderte Verbindung erhielt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen. «Vor allem,» begann er aufgeregt, «müssen wir jedes unnütze Wort vermeiden. Sechzig Sekunden sind rasch vergangen, und die Minute, die uns bewilligt ist, wird mir mit tausend Francs in Rechnung gestellt. Time is money! Nicht wahr, Sie verstehen? ... Wir wollen uns kurz fassen und nur das Nötigste besprechen ... Ich habe nie so gut wie jetzt verstanden, wie kostbar die Minuten sind ... Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich! Ueber diese Vorrede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war und die Verbindung getrennt wurde.



Szenenbild aus der Revue «Das lebende Magazin» im Zürcher Corsotheater

Sicherheit garantieren, die notwendig ist, um Handel und Wandel in reibungsloser Bewegung zu erhalten. Die Entwicklung deutet ja darauf hin, daß dem Automobil, das heute die Land- wie die Stadtstraßen beherrscht, ein eigenes Feld angewiesen wird durch die Automobilstraßen, die man zu bauen beginnt. Die großen Pläne zur Er-

gie, wo vor zehn Jahren noch die Petroleumlampe und der Petroleummotor vorherrschten.

Die Elektrizität wird auch in unseren Häusern immer größere Wandlungen vollziehen. Die bequeme elektrische Maschine beginnt sich in den Haushalt Eingang zu verschaffen. Die Arbeit der Hausfrau wird durch die elektrische Maschine



Freundinnen.

Wenn Freundinnen plaudernd einander besuchen, gibt's Blumen, Kaffee, Konfekt und Kuchen. Doch wenn man sich über die Tasse neigt, der ein ganz besonderer Duft entsteigt, sagt eine zur andern und lachend gar schlau: „Der Duft dieses Tränkchens erkenne ich genau! Nur „VIRGO“ besitzt diese Qualität, der keine Frau und kein Mann widersteht.“

VIRGO Kaffeeurrogat-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Späse 0.50.

VIRGO

EDEN HOTEL
fl. Wasser, Privath.
Orchester, Garage
Restaurant
W. Wettengl, Bes. **AROSA**



Ein frischer Luftzug
wird in heißer Jahreszeit freudig begrüßt und trägt doch häufig zur Erhaltung bei.

Aspirin-Tabletten

sind bei Kopf-, Zahnschmerzen, Ischias, Gicht, Rheumatismus, die bewährten Schmerzmittel. Das äußere Kennzeichen der Originalpackung ist die Reglementations-Vignette und das Bayer-Kreuz.

Preis für die Glasröhre Frs. 2.—
Nur in den Apotheken erhältlich.



Fragen Sie Ihren Zahnarzt
nach der Ursache von Zahnstein und nach dem Grunde des Verfärbens und der Karies der Zähne:

Seine Antwort wird lauten: „Ein „Film“

Er wird Ihnen weiter erklären, daß dieser die Mehrzahl aller Zahnliden herbeiführt, daß solche aber viel seltener auftreten würden, wenn der Film täglich gründlich entfernt würde. Film ist ein schmutziger und klebriger Belag, welcher sich auf den Zähnen bildet und dabei so zäh haftet, daß er sich durch gewöhnliches Bürsten nicht durchgreifend beseitigen läßt. Mit Hilfe der Zahnhilfsklinik hat man indes glücklicherweise ein neues Verfahren zur Lösung dieser Schwierigkeit entdeckt, und zwar besteht es in der Anwendung einer Zahnpasta na-

Pepsodent
Gesetzlich
Die amerikanische Qualitätszahnpaste
In zwei Größen erhältlich: Original-Tube und Doppeltube
Tube Fr. 2.—, Doppeltube Fr. 3.50

Die notwendige Hilfe.
Die Pink Pillen sind zweifellos ein kostbares Hilfsmittel für die Kinder während der Zeit des Wachstums und der Körperbildung. Was gerade zu befürchten ist, wenn der Körper sich in seiner vollen Entwicklung befindet, das ist die Anämie, d. h. der Mangel an Blut oder die Verringerung seines Gehaltes an Nährstoffen. Und wenn das Blut nicht mehr reich und kräftig genug ist, so wird die Entwicklung des Körpers behindert oder wenigstens verzögert. Mit den Pink Pillen ist diese Gefahr nicht zu befürchten. Unter der Einwirkung dieses Hilfsmittels, das längst den Beweis seiner Heilkraft erbracht hat, gewinnt das Blut rasch seinen Nährwert wieder. Gleichzeitig werden die Nervenkräfte wiederhergestellt und alle Lebensfunktionen energisch angeregt. Es ist anerkannt, daß die Pink Pillen eines der wirksamsten Hilfsmittel sind gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfschmerzen, nervöse Erschöpfung, schwierige Genesung. Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

DIE LEBENSVERSICHERUNG

Crème Everett
LONDON CREAM
FOR YOUR SHOES

Stütermanns
Nähseiden

„Waz“
Die erprobte
ZAHNBÜRSTE
Überall erhältlich.

Münchener Kunstausstellung 1928
im
GLASPALAST
1. Juni bis 30. September Täglich 9-6 Uhr

NEC PLUS ULTRA
SIND
Brunswick
PHONOGRAPHEN
UND
PLATTEN
GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ
FOETISCH FRÈRES S. A.
LAUSANNE

Jelmoli
gut
und billig

RAGAZZ
SCHWEIZ PFFÄRS

Heilung Sport Unterhaltung Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad Medizinische Bäder Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubelebung. Natur, Sport, Wissenschaft bekämpfen dort erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Gelenk-, Muskelleiden, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Bewegungsstörungen. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstalten A.-G.

Gd. Hotel Quellenhof, Gd. Hotel Hof Ragaz, Bad Pfäfers, Kursaal